BERICHTE FÜR DIE RHEINLAND-PFALZ-NEWS BITTE AN **gregor.johann@gmx.de** SENDEN

SV Worms 1878 steigt in die zweite Bundesliga auf

Interview mit DANIEL HELBIG

Oberligameister Worms – v. l. n. r.: Steffen Schluchter, Daniel Helbig, Martin Heider, Johannes Feldmann, Dennis Nasshan, Roland Ollenberger, Thomas Steinkohl, David Musiolik, Dr. Gernot Köhler, Mike Martin, Waldemar Tschilingiri, Patrick Boos

Nach einer großartigen Saison in der Oberliga Südwest (16:2 Punkte, nur eine Niederlage im bedeutungslosen letzten Spiel) hat der SV Worms den Aufstieg in die zweite Liga geschafft. Somit wird der Pfälzische Schachbund in der Saison 2019/20 zwei Bundesligisten stellen, da Speyer-Schwegenheim bereits den Wiederaufstieg in die erste Bundesliga sicher hat. Der Wormser Mannschaftsführer Daniel Helbig beantwortet ein paar Fragen zum Verlauf der Saison.

Hallo Daniel, zunächst einmal Glückwunsch zum großen Erfolg. Wie war die Saison für euch? Ihr seid ja nicht unbedingt als Favorit ins Rennen gegangen.

Vielen Dank für die Glückwünsche! Vor der Saison gingen die Meinungen bei uns etwas auseinander. Die einen haben gesagt: «Dieses Jahr werden wir Meister», die anderen waren da eher zurückhaltender. Man muss dann auch sehen, dass der Wormser SV in den letzten Jahren immer weit vorne in der Endabrechnung gelandet ist, das gab uns Mut. Außerdem war vor der Saison Johannes Feldmann zu uns gewechselt, der die Mannschaft zusätzlich verstärkte. Wir haben dann einfach beschlossen, Spiel für Spiel zu nehmen (eine Vorgehensweise, die besonders Roland Ollenberger regelmäßig ausruft) und vor allem zu schauen, was die anderen starken Teams in der Zwischenzeit abliefern würden.

Einig waren wir uns zumindest darüber, dass wir in den Runden eins bis sieben jeweils die favorisierte Mannschaft sein sollten. In Runde acht und neun warteten dann die Mitfavoriten aus Landau und Schwarzenbach auf uns. Zugegebenermaßen hofften wir ein wenig darauf, dass die beiden bis dahin schon irgendwo den ein oder anderen Punkt würden liegen lassen, damit wir nicht gegen beide Mannschaften um den Aufstieg spielen müssten. Das war ja dann am Ende auch der Fall und ein Vorteil, den wir gegenüber Landau hatten, die direkt in der ersten Runde auf Schwarzenbach trafen. Mit dem Sieg in der achten Runde gegen Landau waren wir so sicher Meister und das Spiel gegen Schwarzenbach war entsprechend entspannt.

Gab es einen Zeitpunkt, ab dem ihr an den Aufstieg geglaubt habt?

Wie schon gesagt, gab es einige, die schon vor der Saison fest mit dem Aufstieg rechneten. Ich persönlich habe zum ersten Mal nach dem Spiel gegen Heimbach-Neuwied daran geglaubt. Wir hatten nur ganz knapp auswärts gewonnen und der Mannschaftskampf war zwischenzeitlich recht eindeutig verloren. Gleich an mehreren Brettern mussten wir Fortuna bemühen, und ich, als Theologe, war eigentlich pausenlos damit beschäftigt, irgendwelche Rituale aufzuführen. Auf dem Weg nach Hause stand ich dann abends zusammen mit Johannes Feldmann am Hauptbahnhof Ludwigshafen und ich fragte ihn zum ersten Mal, wie hoch er denn (er ist Mathematiker) die Chancen auf einen Aufstieg von uns ansetzen würde. Selbstverständlich klingt das jetzt kitschig und wohl auch etwas aufgesetzt, aber der knappe Sieg gab mir irgendwie Zuversicht. Es ist übrigens typisch für diese Mannschaft, dass sie einen Großteil ihrer Partien erst in der späten Phase, um die Zeitnot herum, für sich entscheidet. Dieses Muster wiederholte sich dann auch im entscheidenden Kampf gegen Landau. Johannes gab uns damals in Ludwigshafen 30%. Im Laufe der Saison wuchs meine Sicherheit und die der Mannschaft mehr und mehr. Vor dem Entscheidungsspiel gegen Landau glaubten dann irgendwie alle daran, dass wir gewinnen würden.

Mit welchen Ambitionen geht ihr in die nächste Saison? Die wenigsten von euch haben Erfahrung in solch einer hohen Klasse.

Hier kann ich nur für mich sprechen, weil wir darüber noch nicht groß geredet haben. Der typische Termin für alle Planungen mit der ersten Mannschaft ist in Worms immer das Sommergrillen. Für mich jedenfalls geht es in der kommenden Saison eigentlich ausschließlich um den Spaß. Vermutlich werden alle meine Gegner deutlich stärker sein als ich und so schaue ich – gemäß Ollenberger – einfach von Partie zu Partie. Ich will einfach versuchen, diese Erfahrung in der zweiten Schachbundesliga zu genießen.

Ich wünsche euch viel Erfolg in der neuen Saison!

Dirk Hirse, Pressereferent des Pfälzischen Schachbundes

Der frühere Mainzer Oberbürgermeister, passionierter Schachspieler und Träger des Ehrenpreises des Schachbundes Rheinland-Pfalz, Jens Beutel, ist tot.

Sein Wirken in vielen Bereichen bleibt unvergessen. Jens Beutel hat sich beinahe über vier Jahrzehnte hinweg mit Leib und Seele in das schachliche, öffentliche und politische Leben, nicht nur in seiner Wahlheimat Mainz, eingebracht. Wir danken ihm für seine bleibenden Verdienste und blicken mit großem Respekt auf seine Lebensleistung zurück. Unser Mitgefühl gilt seiner Frau, der ganzen Familie und allen Freunden. Im Memorandum rufen wir die Erinnerung am die Verleihung des Ehrenpreises des Schachbundes Rheinland-Pfalz e. V. im Jahr 2006 wach: Der Oberbürgermeister von Mainz, Jens Beutel, und der Verbandsbürgermeister von Altenkirchen, Heinz-Joachim (Heijo) Höfer, wurden in den historischen Mauern des Proviant-Magazins in Mainz für ihre mannigfaltigen Verdienste um den Schachsport herum mit dem Ehrenpreis des SBRP ausgezeichnet [Bild]. Mit 13 Jahren lernte er autodidaktisch Schach. Er war Oberliga-Spieler von beachtlicher Spielstärke, Mainzer Stadtmeister und zweimaliger Sieger des Politiker-Schachturniers Berlin neben weiteren schachlichen Erfolgen. Außerdem praktizierte er als erfolgreicher Jurist (seit 1997), war Erster Bürger der Landeshauptstadt Mainz und Inhaber zahlreicher Ehrenämter. Erinnert sei an eine denkwürdige Blitzpartie [Bild], begleitet vom Gedicht des Eugen Roth „Ein Mensch sitzt da, ein schläfrig-trüber, ein andrer döst ihm gegenüber, sie reden nichts, sie sitzen stumm. Mein Gott, denkst du, sind die zwei dumm. Der ein brummt, wie nebenbei, ganz langsam: Turm a6-a2. Der andre wird allmählich wach und knurrt: Turm e3-d3 – Schach! Der Erste, weiter nicht erregt, starrt vor sich hin und überlegt. Dann plötzlich vor erstaunen platt, seufzt er ein einzig Wörtlein: matt! Und die du hieltst für niedre Geister – erkennst du jetzt als hohe Meister.“ Nun, ganz so schläfrig ging es seinerzeit bei der Blitzpartie nicht zu und matt wurde auch keiner gesetzt. Nach spannendem Verlauf einigte man sich in freundschaftlicher Verbundenheit auf ein Remis.

Achim Schmitt, Präsident Schachbund Rheinland-Pfalz e. V.

Charlotte Sanati und Lukas Winterberg sind Rheinland-Pfalz-Meister im Schnellschach

Bei der Rheinland-Pfalz Schnellschachmeisterschaft in Wittlich siegte Charlotte Sanati (SG Trier) bei den Frauen und FM Lukas Winterberg (SC Heimbach-Weis/Neuwied) bei den Männern. Ein ausführlicher Bericht der Meisterschaft folgt in der nächsten Ausgabe.

v. l. n. r.: Referentin für Frauenschach Dr. Sanja Perovic-Ottstadt (4.), Lena Mader (2.), Charlotte Sanati (1.), Elke Klink (3.), Armin Müllen, Vorsitzender des SC Wittlich, FM Pascal Barzen (2.), FM Lukas Winterberg (1.), FM Michael Schenderowitsch (3.), Schiedsrichter Gregor Johann

Monika Braje und Johannes Carow sind Rheinland-Pfalz-Meister im Blitzschach

v.l.n.r.: Christine Zemke (3.), Monika Braje (1.), Lena Mader (2.) Frauenreferentin Dr. Sanja Perovic-Ottstadt, FM Dr. Thomas Bohn (3.), FM Pascal Barzen (2.), IM Johannes Carow (1.), Schiedsrichter Gregor Johann

Ausnahmsweise an einem Sonntag (05. Mai) wurde die Rheinland-Pfalz Blitzmeisterschaft der Frauen und Männer ausgetragen. Der aus der SG Mörsdorf/Lahr entstandene Verein SG ML Kastellaun richtete das Turnier im „Haus Gehaichnis“ in Kastellaun aus.

Bei den Herren traten neun Titelträger an. Neben dem Favoriten IM Johannes Carow (Heidesheim, Blitz-ELO 2508) hatten drei weitere Spieler eine Blitz-ELO von über 2400 – die FMs Dr. Thomas Bohn (SV Koblenz), Elmar Karst (Heidesheim) und Karl-Jasmin Muranyi (Landau). Zu Beginn trumpfte aber FM Pascal Barzen (SG Trier) auf und startete mit sechs Siegen, darunter ein Erfolg gegen Carow. In der siebten Runde unterlag er allerdings dem zweitjüngsten Teilnehmer, Tim Ronge (Heimbach-Weis/Neuwied), sodass nach einem guten Drittel des Turniers Barzen, Carow und Muranyi mit je sechs aus sieben an der Spitze lagen. In der achten Runde endete das Spitzenspiel Carow gegen Muranyi remis, sodass Barzen wieder die Spitze übernahm. In der zehnten Runde trafen dann Barzen und Muranyi aufeinander. Das Spiel endete remis, was Carow und Barzen zu punktgleichen Spitzenreitern machte.

In Runde 13 unterlag Barzen Dr. Bohn und Carow führte das Feld mit einem Punkt Vorsprung an. In Runde 15 büßte Carow seinen Vorsprung durch eine Niederlage gegen Tillmann Vogler (Schott Mainz) wieder ein, um ihn eine Runde später durch Barzens Niederlage gegen Jochen Bruch (Landau) wiederzuerlangen. Somit gingen hinter dem führenden Johannes Carow mit 12,5 Punkten Pascal Barzen und Dr. Thomas Bohn mit je 11,5 Punkten in die letzten drei Runden. Hier sollte das Spitzentrio keine Punkte mehr abgeben; in diesem Sinne wurde Johannes Carow neuer Rheinland-Pfalz-Meister im Blitzschach, und zusammen mit Pascal Barzen, der nach Zweitwertung knapp vor Dr. Thomas Bohn lag, fährt er zur Deutschen Meisterschaft nach Magdeburg.

Bei den Frauen war die Meisterschaft für Monika Braje von der SG PST-Trier eine klare Angelegenheit. Sie konnte im siebenköpfigen Feld alle zwölf Partien und somit den Titel „Rheinland-Pfalz-Meisterin im Blitzschach“ gewinnen. Auf den folgenden Plätzen landeten Titelverteidigerin Lena Mader (Ramstein-Miesenbach) und Christine Zemke (TSV Schott Mainz).

SK Frankenthal gewinnt Pfälzische Senioren-Mannschaftsmeisterschaft

In der Schlussrunde für Frankenthal im Einsatz; v. l. n. r.: FM Albert Syska, Rainer Klaus, Dr. Helmut Härtner, Valerius Costea. Ebenfalls im Einsatz waren FM Peter Kargoll und Oskar Forsch

Durch den Sieg in der vorletzten Runde über den Titelverteidiger SK Ludwigshafen 1912 ging der SK Frankenthal mit einem Zwei-Punkte-Vorsprung in die gemeinsame Schlussrunde der Senioren-Pfalzliga im Panorama Hotel in Neustadt an der Weinstraße. Nominell hatten die Frankenthaler mit dem drittplatzierten SC Pirmasens den schwereren Gegner, während Ludwigshafen gegenüber SG Speyer-Schwegenheim klarer Favorit war. In den Spitzenpartien trennten sich zunächst Rainer Klaus und Herbert Dietzsch remis. Der Frankenthaler beendete damit die Saison mit einem herausragenden Ergebnis von sieben aus acht. Nach dem Remis von Dr. Helmut Härtner gegen Helmut Ortinau fehlten den Frankenthalern noch ein Brettpunkt zur Meisterschaft. Im Parallelkampf stand es nach gut 2,5 Stunden Spielzeit noch 0:0. Nachdem auch Valerius Costea gegen Hans Janzer eine Punkteteilung erreichte, konnte Albert Syska sein vorteilhaftes Endspiel gegen Harald Lares verwerten und dadurch den 2,5:1,5-Sieg im Spiel gegen Pirmasens und die Meisterschaft für den SK Frankenthal sichern. Zusammen mit dem SK Ludwigshafen wird der SK Frankenthal die Pfalz bei den Senioren-Mannschaftsmeisterschaft des Schachbundes Rheinland-Pfalz vertreten.